

**Sehr geehrte Damen und Herren!**

**Fonds Aktuell 10/2011  
Aktuelles aus dem Bereich "Nachhaltigkeit"**

**INHALT:**

- + Nachhaltiger Anlagemarkt in Deutschland, Österreich und der Schweiz legt erneut zu – Anlagevolumen bei 94,5 Milliarden Euro
- + Der nachhaltige Anlagemarkt in Österreich verzeichnet erneut kräftigen Wachstumsschub
- + Weltenergiereport sieht Staatsfinanzen und Klimaschutz gefährdet
- + Weltnachhaltigkeitskonferenz will globales Wirtschaften grün umfärben
- + Wind wird Stromquelle Nummer eins
- + Buchtipp: Sr. Veronika Fricke osf: Nachhaltig investieren in Mikrofinanz?

**Nachhaltiger Anlagemarkt in Deutschland, Österreich und der Schweiz legt erneut zu – Anlagevolumen bei 94,5 Milliarden Euro**

Mit dem Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2011 hat das Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. (FNG) bereits zum fünften Mal umfassendes Datenmaterial für die nachhaltigen Anlagemärkte im deutschsprachigen Raum vorgelegt. Neben den Daten zum nachhaltigen Anlagevolumen im Segment der Publikumsfonds, Mandate und sonstigen Finanzprodukte, wurden 2011 erstmals in dieser Form auch Kunden- und Eigeneinlagen von Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus und nachhaltige geschlossene Fonds erfasst.

In Deutschland, Österreich und der Schweiz lag das nachhaltige Anlagevolumen allein im Marktsegment der Publikumsfonds, Mandate und sonstigen Finanzprodukte bei 51,9 Milliarden Euro. Das sind 14 Milliarden Euro mehr als im Jahr zuvor. Werden außerdem weitere, bislang in dieser Form nicht erfasste Marktsegmente hinzugezählt, waren 2010 insgesamt 94,5 Milliarden Euro nachhaltig investiert.

2010 haben die Publikumsfonds, Mandate und sonstigen Finanzprodukte in Deutschland und der Schweiz jeweils um 23 Prozent zugelegt. In Österreich waren Zuwächse von 17 Prozent zu verzeichnen. Nach wie vor kommt das Gros des nachhaltigen Anlagevolumens in diesem Segment mit insgesamt 33,6 Milliarden Euro aus der Schweiz, gefolgt von Deutschland mit 15,9 und Österreich mit 2,4 Milliarden Euro.

Dieses Bild verändert sich etwas, wenn Kunden- und Eigenanlagen von Spezialbanken mit Nachhaltigkeitsfokus hinzugenommen werden, die das FNG in dieser Form erstmals erfasst hat. Von den 40,3 Milliarden Euro nachhaltigen Geldanlagen aus diesem Bereich entfallen allein 97 Prozent auf Deutschland. Hinzukommen außerdem 1,1 Milliarden Euro von nachhaltigen geschlossenen Fonds, die das FNG ebenfalls erstmals untersucht hat. Außerdem konnten unter Zuhilfenahme einer externen Studie nachhaltige Zertifikate mit einem Absatzvolumen von 1,2 Milliarden Euro identifiziert werden.

Wie bereits in den Studien der Vorjahre bietet der diesjährige Marktbericht vor allem für das Segment der Publikumsfonds, Mandate und sonstigen Finanzprodukte wichtige Detailinformationen, beispielsweise zu den nachhaltigen Anlagestrategien. Hier waren 2010 über alle drei Länder hinweg betrachtet negative Anlagekriterien, also beispielsweise der Ausschluss von Investitionen in Rüstung oder Atomkraft, am bedeutendsten. Der Best-In-Class-Ansatz hat sich als die zweitwichtigste nachhaltige Anlagestrategie erwiesen.

Während in Deutschland und Österreich bei den Publikumsfonds, Mandaten und sonstigen Finanzprodukten die institutionellen Investoren mit 77 und 74 Prozent von großer Bedeutung sind, haben im schweizerischen Markt die privaten Anleger mit einem Anteil von 57 Prozent die Nase vorn.

**Der nachhaltige Anlagemarkt in Österreich verzeichnet erneut kräftigen Wachstumsschub**

Nachhaltige Geldanlagen gewinnen in Österreich zunehmend an Bedeutung. Zu diesem Ergebnis kommt der "Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen", den das Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) am 22. November in Berlin der Öffentlichkeit präsentiert hat. Im Jahr 2010 lag demnach das nachhaltige Anlagevolumen aus Publikumsfonds, Mandaten und sonstigen Finanzprodukten bei 2,43 Milliarden Euro. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem ebenfalls kräftige Wachstumsschübe zu verzeichnen waren, entspricht das einem Plus von 17 Prozent.

Der Anteil der nachhaltigen Investments am österreichischen Gesamtmarkt ist 2010 auf 1,7 Prozent angestiegen, 2009 lag er noch bei 1,5 Prozent. Dieser Aufwärtstrend wird sich den Prognosen der befragten Finanzdienstleister zufolge auch weiter fortsetzen. Mit Blick auf die Volumenentwicklung nachhaltiger Investments in den kommenden drei Jahren rechnen sie mit einem weiteren Plus in

Höhe von 50 Prozent. Als bedeutenden Schlüsselfaktor hierfür haben sie die institutionellen Investoren ausgemacht, dicht gefolgt von den privaten Investoren. Tatsächlich prägen die institutionellen Investoren nach wie vor den nachhaltigen Anlagemarkt in Österreich, auch wenn die privaten Anleger im Vergleich zum Vorjahr deutlich aufholen konnten. Auf sie entfällt ein Marktanteil von 26 Prozent, im Vorjahr waren es noch 16 Prozent. Der Marktanteil der institutionellen Investoren liegt entsprechend bei 74 Prozent.

Die Vorliebe der nachhaltig ausgerichteten Finanzdienstleister in Österreich für negative Anlagekriterien, mit denen beispielsweise Investments in Bereiche wie Rüstung oder Gentechnik ausgeschlossen werden, hat sich 2010 erneut bestätigt. Bei fast 95 Prozent der nachhaltigen Investments findet dieser Ansatz Anwendung. Von großer Bedeutung ist darüber hinaus die nachhaltige Anlagestrategie Best-in-Class.

### **Weltenergiereport sieht Staatsfinanzen und Klimaschutz gefährdet**

Gelingt es der Politik nicht das Ruder herumzureißen, werde die weltweite Energieversorgung in den nächsten Jahren immer "unsicherer, ineffizienter und klimaschädlicher", warnt die Internationale Energieagentur (IEA) in ihrem jüngst veröffentlichten Weltenergiereport "World Energy Outlook 2011".

Der Studie zufolge werde die weltweite Nachfrage nach Energie bis 2035 um ein Drittel steigen – trotz Vorgaben der Regierungen weltweit zu einem nachhaltigeren Umgang mit Energie. Denn bis zu 90 Prozent des zusätzlichen Bedarfs an fossilen Energieträgern fällt dann in Schwellenländern an, allen voran China und Indien. IEA-Direktorin Maria van der Hoeven fordert vor diesem Hintergrund: "Die Regierungen müssen schlagkräftigere Maßnahmen ergreifen, um mehr Investitionen in effizientere und klimafreundlichere Technologien auf den Weg zu bringen."

Erneuerbare Energien könnten den weltweiten Bedarf bis 2035 nicht maßgeblich entlasten, blickt der IEA-Bericht voraus: Der Anteil fossiler Brennstoffe sinke trotz des Ausbaus der Erneuerbaren nur von 81 auf 75 Prozent. Die IEA schätzt, dass die Erneuerbaren über die nächsten 25 Jahre ihren Anteil nur von 13 auf 18 Prozent ausbauen können. Doch um diese Zuwächse zu erreichen, müssten Grüne Energien weitaus stärker als bislang gefördert werden: Die Subventionen von derzeit jährlich 64 Milliarden US-Dollar müssten auf 250 Milliarden US-Dollar im Jahr 2035 angehoben werden.

Wie der Bericht weiter ausführt, sollte die Vervierfachung der Subventionen für erneuerbare Energien allerdings im Verhältnis zu den Beihilfen gesehen werden, die Regierungen für fossile Brennstoffe zahlen. Allein 2010 hätten Regierungen weltweit die gestiegenen Öl- und Gaspreise mit 409 Milliarden US-Dollar für die Verbraucher ihrer Länder abgedeckt – 109 Milliarden US-Dollar mehr als 2009. Würden die Regierungen ihre Subventionspolitik beibehalten, könnten die Stützungsmaßnahmen bis 2020 auf 660 Milliarden Dollar anschwellen – was Gift für Staatsfinanzen und Klimaschutz wäre.

Den IEA-Experten zufolge werde China seine Stellung als weltweit größter Energieverbraucher festigen. Aller Voraussicht nach werde China 2035 rund 70 Prozent mehr Energie konsumieren als die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die weltweit erhöhte Energienachfrage, vor allem Chinas, und die zu erwartende Verdopplung des globalen Pkw-Bestandes auf 1,7 Milliarden werde den Erdölbedarf von 87 Millionen Barrel (159 Liter) täglich auf 99 Millionen Barrel 2035 ansteigen lassen. Der Ölpreis dürfte dadurch von rund 105 US-Dollar auf vorsichtig geschätzt 120 US-Dollar pro Barrel steigen.

Aufgrund vergleichsweise günstiger Kosten werde Erdgas bis 2035 der einzige fossile Energieträger sein, der seinen Anteil am Weltenergiemix steigern kann. Ebenfalls höchst interessant: Der Bau von Kernkraftwerken wird weltweit ausgeweitet, sodass diese Form der Stromerzeugung bis 2035 um rund 70 Prozent zunehmen dürfte.

### **Auswirkungen auf das Klima**

Die anhaltende Verfeuerung von Kohle und Öl werde aufgrund der steigenden CO<sub>2</sub>-Emissionen zu einer langfristigen Erderwärmung um 3,5 Grad Celsius führen. Wenn die bislang vereinbarten Politikziele nicht mehr umgesetzt werden würden, könnte die Erwärmung sogar auf sechs Grad Celsius steigen. Zum Vergleich: Eine Temperaturerhöhung um zwei Grad Celsius gilt als gerade noch beherrschbar.

Die IEA ist ein in Paris ansässiges Institut der Organisation für Wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (OECD). Die Kooperationsplattform im Bereich der Erforschung, Entwicklung, Markteinführung und Anwendung von Energietechnologien veröffentlicht die jährlich erscheinenden Publikationen "Key Energy Statistics" und "World Energy Outlook", die weltweit große Beachtung finden. Gegründet wurde die IEA 1973 von 16 Industrienationen zum gemeinsamen Vorgehen gegen die damalige Ölkrise.

### **Weltnachhaltigkeitskonferenz will globales Wirtschaften grün umfärben**

Im kommenden Jahr steht die Weltkonferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung an. Der Umweltministerrat der Europäischen Union hat am 10. Oktober seine Position zur Weltkonferenz der Vereinten Nationen über nachhaltige Entwicklung beschlossen.

Vom 4. bis 6. Juni 2012 soll im brasilianischen Rio de Janeiro der Weg in eine "grüne" Weltwirtschaft geebnet werden. Ziel ist es, die mit nachhaltiger Entwicklung befassten Institutionen der Vereinten Nationen mehr Schlagkraft zu verleihen. Dazu soll unter anderem eine Aufwertung des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) erfolgen. Zugleich soll nach dem Willen der Umweltminister in Rio ein konkreter Fahrplan zur Umgestaltung der Wirtschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit verabschiedet werden.

Dabei wird der "Green Economy" großes Potenzial eingeräumt: Sie biete allen Ländern der Welt Vorteile, unabhängig von ihrem wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungsstand. Sie ermögliche langfristig nachhaltiges Wachstum, schaffe neue Arbeitsplätze und könne helfen, Armut zu bekämpfen, argumentiert eine Erklärung des Europäischen Rates.

Um Fortschritte bei der Umsetzung eines grünen Fahrplans messen zu können, machen sich die Umweltminister der Welt für neue soziale und ökologische Indikatoren stark. Dem über viele Jahre hinweg geradezu rituell beschworenen Bruttoinlandsprodukt als Wohlstandsindikator sollen diese neuen sozialen und ökologischen Indikatoren zur Seite gestellt werden. Die Konferenz werde laut Erklärung des Europäischen Rates zu einer "Neuorientierung des derzeitigen ökonomischen Wachstumsmodells" beitragen. Damit das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) mehr Schlagkraft entwickeln kann, fordert der EU-Umweltministerrat den Aufbau einer "UN-Agentur für die Umwelt".

#### **Wind wird Stromquelle Nummer eins**

Strom aus Windkraftwerken wird zur wichtigsten Energiequelle innerhalb der EU. Das geht aus einem Bericht der Europäischen Kommission hervor, der der Financial Times vorliegt. In der Studie, die untersucht, wie die EU ihre Umweltziele erreichen kann, heißt es zudem, dass für Europas Verbraucher Elektrizität mindestens 20 Jahre lang teurer werden wird.

Bis 2050 würden Windparks noch vor Kohle und Atomkraft zur wichtigsten Stromquelle innerhalb der Europäischen Union aufsteigen, dafür sprächen sämtliche Szenarien. Der 112-seitige Bericht befasst sich mit Möglichkeiten, wie fossile Brennstoffe durch umweltverträglichere Energieformen abgelöst werden können. Sind Windparks bislang für rund fünf Prozent der Stromerzeugung in der EU verantwortlich, könnte dieser Anteil bis 2050 auf 49 Prozent ansteigen, so die Einschätzung.

In sämtlichen Szenarien steigen die durchschnittlichen Strompreise für Privatverbraucher und Firmen bis 2020 oder 2030 stark an, wobei die höchsten Preise nach 2030 erreicht werden, wenn erneuerbare Energien einen größeren Anteil ausmachen. Die höheren Kosten erklären sich teilweise durch Investitionen in die Infrastruktur, aber die Autoren gehen auch davon aus, dass herkömmliche Kraftwerke dann nicht mehr so stark betrieben werden wie heute.

Der Bericht soll eine Einschätzung liefern, welche Energiepolitik die EU verfolgen muss, wenn sie ihr Ziel erreichen will, bis 2050 die CO<sub>2</sub>-Emissionen um mindestens 80 Prozent unter das Niveau von 1990 zu senken. Der Bericht kursiert derzeit als Entwurf in den Direktoraten der Europäischen Kommission und soll zum Jahresende als "Energie-Roadmap 2050" veröffentlicht werden.

Aktuell machen fossile Brennstoffe wie Öl und Gas mehr als die Hälfte der Stromgewinnung in der EU aus, gefolgt von Atomenergie mit 28 Prozent Anteil. Wind- und Wasserkraft kommen zusammen auf 18 Prozent.

(Quelle: The Financial Times)

#### **Buchtipps: Sr. Veronika Fricke osf: Nachhaltig investieren in Mikrofinanz?**

Die mit dem Bonner Studienpreises für Nachhaltige Entwicklung 2010 der GTZ und der Hochschule Bonn-Rhein-Sieg ausgezeichnete Studie erläutert Kunden, Anbieter, Produkte und Nachfrageanlässe der Mikrofinanzierung, stellt Anlagemöglichkeiten dar und beleuchtet die Dimensionen der Nachhaltigkeit. Anhand der Wertschöpfungskette werden Aspekte herausgearbeitet, die zur Auswahl entsprechender Investments beitragen. Zudem werden Konzepte zur Beurteilung der Social Performance der Mikrofinanzinstitute vorgestellt. Eine Markteinschätzung enthält weitere Argumente zur Entscheidungsfindung für ein nachhaltiges Engagement im Mikrofinanzbereich.

Zwei Diskussionsbeiträge zur Mikrofinanz und ein Nachwort runden den Band aus der Reihe "Geld & Ethik" ab:

#### **Mikrofinanz: Zwischen Komplexität und Marketing**

Ein Diskussionsbeitrag von MISEREOR, erarbeitet von Thorsten Nilges und Steffen Ulrich

#### **Mikrofinanz: Zwischen Hilfe und Hochfinanz**

Stand und Perspektiven des Engagements von Banken und Versicherungen im Mikrofinanzbereich von Rolf D. Häbeler und Saskia Themans, oekom research AG

#### **Eine gute Idee in der Zerreißprobe**

Ein Nachwort von Johannes Hoffmann und Gerhard Scherhorn

Erschienen 2011 im Altius Verlag, ISBN 978-3-932483-38-7

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Mag. Gerhard Tometschek  
Mitglied der Geschäftsführung  
Bankhaus Schelhammer & Schattera  
Kapitalanlagegesellschaft m.b.H.  
Bräunerstraße 3/2/6, 1010 Wien  
Tel: +43-1-53434-2018  
Fax: +43-1-53434-8080  
gerhard.tometschek[[@](mailto:gerhard.tometschek@schelhammer.at)]schelhammer.at  
<http://www.schelhammer.at/fonds>

**Hinweis zur Abmeldung vom Newsletter:** Wenn Sie den Newsletter "Fonds aktuell" künftig nicht mehr erhalten wollen, dann schicken Sie uns bitte ein kurzes E-Mail an [stefan.schrabmayr\[\[@\]\(mailto:stefan.schrabmayr@schelhammer.at\)\]](mailto:stefan.schrabmayr@schelhammer.at)schelhammer.at mit dem Betreff "ABMELDEN - Fonds aktuell". Vielen Dank!

**HAFTUNGSAUSSCHLUSS:** Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Irrtum und Druckfehler vorbehalten. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Wir können aber keinerlei Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität übernehmen, insbesondere nicht für das tatsächliche Eintreten von erstellten Prognosen. Die gebotenen Informationen sind weder Kauf- noch Verkaufsempfehlungen. Wertpapiergeschäfte bergen mehr oder minder große Risiken. Wir empfehlen daher dringend, die Beratung ihres Kundenberaters in Anspruch zu nehmen.

Sofern über SUPERIOR Ethik Fonds berichtet wird stehen die (deutschsprachigen) Prospekte der genannten Fonds in ihrer aktuellen Fassung inkl. sämtlicher Änderungen seit Erstverlautbarung (Kundmachung in elektronischer Form auf [www.schelhammer.at/fonds](http://www.schelhammer.at/fonds)) den Interessenten bei der Bankhaus Schelhammer & Schattera Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., Bräunerstraße 3/2/6, 1010 Wien, und bei der Bankhaus Schelhammer & Schattera Aktiengesellschaft, Goldschmiedgasse 3, 1010 Wien, kostenlos zur Verfügung. Prospekt abrufbar unter: [www.schelhammer.at/fonds](http://www.schelhammer.at/fonds). Hinweis: Performanceergebnisse in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu. Investmentfonds weisen je nach konkreter Ausgestaltung des Produktes ein unterschiedlich hohes Anlagerisiko auf. Provisionen, Gebühren und andere Entgelte können sich auf die angeführte Bruttowertentwicklung mindernd auswirken.

Die Performance wird entsprechend der OeKB-Methode, basierend auf Daten der Depotbank, berechnet. Ausgabe- und Rücknahmespesen werden nicht berücksichtigt.

IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller: Bankhaus Schelhammer & Schattera Kapitalanlagegesellschaft m.b.H., 1010 Wien, Bräunerstraße 3/2/6; Tel.: +43 1 533 8095, registriert im Firmenbuch des Handelsgerichtes Wien unter FN 114346g, DVR:0595594; Verlags- und Herstellungsort: Wien.

#### **Benutzerprofil ändern:**

Sie möchten Ihre persönliche Daten ändern, oder Newsletter abonnieren bzw. stornieren? Klicken Sie [weiter](#)

#### **Newsletter empfehlen:**

Gefällt Ihnen der Newsletter, dann leiten Sie ihn bitte an Bekannte weiter.

#### **Fragen, Anregungen:**

Haben Sie inhaltliche Anregungen, so schicken Sie uns Ihr persönliches Feedback an: